

B1: Politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen im 19. Jahrhundert

Informationsblatt

Politische Ereignisse

Die Französische Revolution

Voraussetzung für die meisten Veränderungen im 19. Jh. war die Französische Revolution von 1789 bis 1792. Sie begann mit dem 'Sturm auf die Bastille' (die Bastille war ein Gefängnis und somit ein Symbol für die Gewaltherrschaft) und brachte dem französischen Volk einen Sieg über den 'Absolutismus'.

Der 'Ständestaat' wurde abgeschafft, die Menschenrechte wurden erklärt: Die Begriffe *Liberté*, *Egalité* und *Fraternité* (also persönliche Freiheit, Rechtsgleichheit und Weltbürgertum) sollten von nun an die Grundlagen des Zusammenlebens im Staat sein.

Die Folgen dieses Aufstands in Paris waren Bauernerhebungen im ganzen Land, Massenflucht des Adels und damit verbunden ein völliger Zusammenbruch der Verwaltung. Den Alltag bestimmten Unsicherheit, Machtkämpfe und Morde.

In diesem Chaos ließ sich Napoleon zum Kaiser krönen und überzog Europa mit Krieg. 1815 wurde das letzte napoleonische Heer in der Schlacht bei Waterloo vernichtet.



Der 'Kutscher Europas': Klemens Wenzel Fürst Metternich hat maßgeblichen Anteil an der Neuordnung Europas.



'Die Freiheit führt das Volk an' von Eugène Delacroix, 1830, Louvre, Paris.

Neuordnung Europas

Die Neuordnung Europas sollte in einem Friedenskongress, an dem fast alle Staaten und Fürsten Europas teilnahmen, erfolgen. Der 'Wiener Kongress' (1814/1815) war in erster Linie ein Werk Fürst Metternichs (österreichischer Außenminister), der alle liberalen und revolutionären Ideen der Zeit als staatsgefährdend ablehnte.

Im Vordergrund des Kongresses stand nicht nur die Wiederherstellung des politischen Zustandes von 1792. Überall herrschte wieder Konservatismus und Traditionalismus (das Bewahren überkommener Lebensformen aus Erfurcht vor dem Gewordenen, der Tradition).

Neue Revolutionen

Doch die Unterdrückung der neuen Ideen blieb nicht erfolgreich und viele Menschen in Europa waren nicht

mehr bereit, sich dem alten politischen System des Absolutismus unterzuordnen: Große Revolutionen begannen.

Nach der 'Julirevolution' von 1830 erfasste die Revolution von 1848 alle großen europäischen Staaten mit Ausnahme von England und Russland. Die Unruhen begannen in Frankreich und griffen auf Deutschland und Österreich über. Während radikale Kräfte eine demokratische Republik anstrebten, begnügte sich das Bildungsbürgertum mit gemäßigten Positionen.

Doch die liberalen, nationalen und sozialistischen Kämpfe endeten in Niederlagen und leiteten eine Epoche neuerlicher Machtpolitik ein. Trotz der starken konservativen Kräfte (die das Bestehende bewahren wollen), setzte aber langsam und unaufhaltsam ein Demokratisierungsprozess ein.

Wirtschaftliche und soziale Veränderungen

Erfindungen und Entdeckungen

Nicht nur die politischen Ideen waren radikal neu, es herrschte auch ein großer Glaube an Fortschritt und Wissenschaft. Zahllose Erfindungen und Entdeckungen in der Physik (Röntgenstrahlen), der Biologie (Vererbungslehre), der Chemie und Medizin (Äthernarkose, viele neue Operationsmöglichkeiten), der Nachrichten- und Verkehrstechnik (Elektromotor, Benzinmotor, Luftschiff und Telefon), viele neue Maschinen und die steigende Bedeutung der Eisenbahn verändern die Wirtschaft und das Leben der Menschen stark.



Die Eisenbahnen revolutionieren den internationalen Verkehr. Abb.: 'Eisenbahntänze', Museum für Geschichte der Stadt Leipzig.

Industrialisierung und Sozialprobleme

Die Industrialisierung ging von England aus, das bis zum Ende des 19. Jahrhunderts führend blieb. Es entstanden Ballungszentren in Industriegebieten (Verstädterung), National Einkommen und Lebensstandard stiegen. Allerdings verloren Handwerk und Kleinbaurntum an Bedeutung und die Klassenunterschiede verschärften sich. Die sozialen Probleme wurden immer größer: Die Arbeiter wurden ausgebeutet und lebten im Elend, Kinderarbeit war alltäglich. Der Einzelne musste sich in einer anonymen Masse zunehmend isoliert fühlen.



Die Schwerindustrie wird aufgrund der immer schnelleren technischen Entwicklung zur Leitbranche der Industrialisierung. Abb.: 'Eisenwalzwerk' von Adolph Menzel, Preußischer Kulturbesitz.

Die wichtigsten politische Strömungen

Konservatismus

Der Konservatismus ist eine politische Grundidee im 19. Jh. Man betrachtet Staat und Gesellschaft als sich organisch entwickelnde Gebilde, die nicht nach neuen Ideen verändert werden sollten. So werden alle Einrichtungen und Autoritäten, die für die überlieferte und gottgewollte Ordnung stehen, verteidigt: Monarchie, Kirche, Familie, Besitz.

Liberalismus

Dem gegenüber steht der Liberalismus, der die Verwirklichung individueller Freiheit anstrebt. Darunter versteht man:

- die Freiheit der Person, geschützt durch Grund- und Menschenrechte (Meinungsfreiheit, Glaubensfreiheit, nicht: Besitz- und Bildungsfreiheit)
- einen Verfassungsstaat mit Gewaltenteilung und Grundgesetzen, der als Rechtsstaat den Bürger schützt und auf Machtpolitik verzichtet
- Mitwirkung des politischen mündigen Bürgers an der Gemeinschaft durch Wahl
- freie Wirtschaft



Ende Februar 1848 erscheint das epochemachende *Manifest der Kommunistischen Partei* von Karl Marx und Friedrich Engels.

Demokratie

Die demokratische Bewegung hebt sich von den Liberalen durch die Betonung der Gleichheit und der Volkssouveränität (vor dem Recht des Einzelnen rangiert das Recht der Mehrheit) ab. Neben einem allgemeinen Wahlrecht werden eine gerechtere Verteilung des Eigentums und die Beseitigung von Klassengegensätzen und Bildungsvorrechten gefordert.

Nationalismus

Das National- und Vaterlandsgefühl (Patriotismus) wird, ausgehend von der Französischen Revolution, zu einer der stärksten politischen Kräfte im 19. Jh. Es erwacht ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein, somit ein wachsendes Interesse an der Eigenart von Völkern und Orten. Man strebt das Selbstbestimmungsrecht der Nation, den souveränen Nationalstaat an.